

MARTINA JANKOVÁ
SOPRAN

Martina Janková, Schweizer Sopranistin mit tschechischen Wurzeln, gehörte 14 Jahre dem Ensemble des Opernhauses Zürich an und zählt heute zu den gefragtesten Mozart- und Barock-Interpretinnen ihrer Generation.

Die Künstlerin war bei den Salzburger Festspielen, den Wiener Festwochen, am Prager Nationaltheater, der Prager Staatsoper, am Grand Théâtre de Genève, bei der styriarte in Graz, in Cleveland, an der Mailänder Scala sowie am Pariser Théâtre des Champs-Elysées zu erleben.

Höhepunkte der jüngsten Vergangenheit waren Rossinis LA CENERENTOLA mit Cecilia Bartoli, Purcells KING ARTHUR am Theater an der Wien, Schuberts ES-DUR MESSE in Cleveland, Mendelssohns LOBGESANG an der Mailänder Scala und Rejchas LEONORE in Brünn. Mit dem Ensemble Musica Florea unter der Leitung von Marek Sryncl war sie im Herbst 2020 mit dem Barock-Programm «Luce eterno» zu hören.

Zahlreiche CDs und DVDs dokumentieren die Vielfältigkeit von Martina Janková.



EDOARDO TORBIANELLI
HAMMERFLÜGEL

Nach dem Klavier- und Cembalodiplom in Trieste (I) studierte er u. a. an den Hochschulen Antwerpen (B) und Tillburg (NL) und spezialisierte sich auf historische Aufführungspraxis und Technik und Ästhetik des klassischen und romantischen Klavierspiels. Er ist international in Konzerten auf dem Hammerflügel zu erleben. Sein Wirken belegen zudem zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen, für die er neben anderen Auszeichnungen auch bereits zweimal mit dem Diapason d'or prämiert wurde. Er wirkt als Dozent für Hammerklavier, Kammermusik und historische Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis, an der Hochschule Bern sowie an der Universität La Sorbonne in Paris.



KATHARINA SUSKE
OBOE UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Im Zentrum ihres vielfältigen Wirkens als Musikerin, Kulturschaffende und Musikvermittlerin steht die Arbeit in der Freitagsakademie, die sie 1993 in Bern mitgegründet hat. Als Kammermusikerin wie als Solistin wirkt Katharina Suske in vielen namhaften Ensembles für Alte Musik mit wie Akademie für Alte Musik Berlin, Venice Baroque, I Barrocchisti, Wiener Akademie, Opernorchester Zürich La Scintilla, Drottningholms Barockensemble oder London Baroque. Sie studierte in Graz, Wien, Mailand und Den Haag u. a. bei Ku Ebbinge, Hans Peter Westermann und Pedro Memelsdorff. 2002 weilte sie als Stipendiatin des Kantons Bern längere Zeit in New York. Sie ist eine gefragte Dozentin an internationalen Meisterkursen, u. a. bei der Austria Barockakademie Gmunden. 2019 wurde sie mit dem Musikpreis des Kantons Bern geehrt.



MARIA KUBIZEK
KONZERTMEISTERIN

Sie studierte Geige in Wien, Salzburg und London. Zwischen 2006 und 2009 war sie Künstlerische Leiterin der Capella Czestochoviensis für Alte Musik in Polen, und ist heute Konzertmeisterin der Haydn Akademie Eisenstadt.

Als Solistin ist sie häufig im Wiener Konzertverein sowie auf Schloss Esterházy in Eisenstadt zu Gast. Mit der Haydn Akademie Eisenstadt, der Capella Istropolitana Bratislava, dem Wiener Mozart Orchester und Budapest Chamber Symphony trat sie in Europa und Japan auf.

Maria ist eine leidenschaftliche Kammermusikerin und spielt, so oft es geht, auf Originalklang-Instrumenten aus der Zeit der jeweiligen Komposition. Sie wirkte an verschiedenen Aufnahmen mit, das Repertoire reicht von H.I.F. Biber bis zu Mendelssohn.

In verschiedenen Kammermusikensembles spielt sie die Erste Geige. Sie arbeitet dabei mit Künstlern wie Paul Gulda, dem Mosaique Quartet, Richard Fuller und Rudolf Leopold zusammen.

Plakatfoto: Giro Annen



freitags die akademie

Es gibt keine alte Musik.

Donnerstag | 07.03.24 | 19:30 | Farelhaus Biel
Freitag | 08.03.24 | 19:30 | 1. Abonnementskonzert
Konservatorium Bern, Grosser Saal
MARTINA JANKOVÁ, SOPRAN
EDOARDO TORBIANELLI, HAMMERFLÜGEL

FRÜHES REIFEN WERKE VON W. A. MOZART

KOMPOSITORISCHE VOLLENDUNG

Selbst die nobelsten Geister unter uns werden wohl eine gewisse Genugtuung darob empfinden, dass sich im ersten Satz der Sinfonie Nr. 1 von Wolfgang Amadeus Mozart eine Akkordfolge findet, die zwar keinen sachtechnischen Fehler im eigentlichen Sinne darstellt, aber doch eher ungelenk daherkommt. Auch die Feststellung, dass die Themen dieser Sinfonie nicht gerade durch melodische Prägnanz bestechen und zuweilen etwas schematisch erscheinen, mag unsere niederen Instinkte vielleicht ein wenig befriedigen. Die hämische Freude über solch kleine musikalische Defizite wird jedoch schnell hinfällig, wenn wir uns daran erinnern, dass Mozart diese Sinfonie im Alter von acht Jahren komponierte. Mag man dieser Musik noch eine gewisse Konventionalität anhören, so erreichte Mozart in diesem Jugendwerk bereits ein kompositorisches Niveau von dem mancher Zeitgenosse auf der Höhe seines Schaffens nur träumen konnte.

RASANTE ENTWICKLUNG

Fast noch erstaunlicher als die Qualität dieser frühsten Kompositionen ist die rasante Entwicklung, die Mozarts musikalische Sprache im folgenden Jahrzehnt durchläuft. Wie er die Einflüsse von zeitgenössischen Vorbildern wie Johann Christian Bach verarbeitet, sich die verschiedenen Gattungstraditionen aneignet und seine genialische musikalische Intuition mit zunehmender handwerklicher Geschicklichkeit in klingende Form giesst. Es ist ein Prozess der kompositorischen Ausdifferenzierung, den Mozart bis an sein Lebensende vorantreiben sollte. Im Klavierkonzert KV 453 aus dem Jahr 1784 etwa können wir erleben wie Mozart mit einer neuartigen Verwendung der Holzblasinstrumente im Orchestersatz experimentiert und diese zu gleichberechtigten Partnern des solistischen Parts erhebt. Die Finesse der Instrumentation in diesem grossangelegten, vielschichtigen Konzert ist schlichtweg atemberaubend. Ebenso die Vielfalt der musikalischen Ausdrucksformen – von der reichen Gefühlswelt des singenden Andantes bis zum virtuosen Gassenhauer-Finale – die Mozart hier seiner hochbegabten Schülerin Barbara Ployer auf die Finger komponierte.

Es ist ein Prozess der kompositorischen Ausdifferenzierung, den Mozart bis an sein Lebensende vorantreiben sollte.

VOX HUMANA

Kaum ein anderer Tondichter lässt die Instrumente dergestalt singen – hören wir uns nur die süssen Kantilenen des Englischhorns im fragmentarischen Kleinod KV 580 A an. Es scheint, als stünde die menschliche Stimme und deren gesangliche Ausdrucksformen stets im Zentrum von Mozarts musikalischem Denken. Und spätestens in seinen Da-Ponte-Opern perfektionierte Mozart die Fähigkeit, mittels der menschlichen Stimme die Gesamtheit der menschlichen Gefühlszustände in einer Folge von Arien auszudrücken. Diese Qualität tritt aber auch in anderen Vokalwerken Mozarts deutlich zutage, wie etwa in den rund fünfzig Konzertarien, die er für befreundete Sänger:innen wie die Primadonna Nancy Storace schuf – jene Sängerin, welche die Susanna in der Uraufführung der *Nozze di Figaro* gesungen hatte. Für Storaces Abschied aus Wien 1787 komponierte Mozart die Arie *Ch'io mi scordi di te* basierend auf einer Einlagearie zum Idomeneo, hier um einen solistischen Klavierpart erweitert. Mehr noch als ein konzertantes Bravourstück erleben wir darin eine aufwühlende Opernszene, eine kompositorisch vollendete Hommage an die menschliche Stimme.

MORITZ ACHERMANN

NÄCHSTE KONZERTE

23.03.24 | 20:00 | EGLISE CATHOLIQUE CHÂTEL-ST-DENIS
24.03.24 | 17:00 | TEMPLE-DU-BAS NEUCHÂTEL

CHORKONZERT MIT LA SOCIÉTÉ CHORALE DE NEUCHÂTEL

28.03.24 | 20:00 | KULTURKIRCHE PAULUS BASEL
29.03.24 | 17:00 | 2. ABONNEMENTS-KONZERT | FRANZÖSISCHE KIRCHE BERN
30.03.24 | 18:00 | FARELHAUS BIEL

MEIN HERZE SCHWIMMT IM BLUT

MUSIK ZUR PASSIONSZEIT VON JOHANN SEBASTIAN BACH UND JOHANN CHRISTOPH GRAUPNER

Tickets:
freitagsakademie.com/tickets

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde Bern
fondation johanna dürmüller-bol
ERNST GÖHNER STIFTUNG
fürst haus
2 KULTUR RADIO SRF
Freunde der Freitagsakademie

PROGRAMM

MARTINA JANKOVÁ, SOPRAN
EDOARDO TORBIANELLI, HAMMERFLÜGEL
KATHARINA SUSKE, ENGLISCHHORN
MARIA KUBIZEK, KONZERTMEISTERIN
JÖRG FIEDLER, FLÖTE
STEFANO VEZZANI, OBOE
LETIZIA VIOLA UND NORIHITO NISHINOMURA, FAGOTT
OLIVIER DARBELLAY UND DANIEL LIENHARD, HORN
NOËLLE-ANNE DARBELLAY, KAROLINE ECHEVERRI, SUE-YING KOANG,
MATTHIAS KLENOTA UND MARIA INES ZANOVELLO, VIOLINE
WOLFRAM FORTIN UND ALESSIA MENIN, VIOLA
JONATHAN PEŠEK, VIOLONCELLO
JÁN KRIGOVSKÝ, VIOLONE

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Sinfonie Nr. 1 in Es dur, KV 16
Allegro molto – Andante – Presto

—

«Ch'io mi scordi di te», KV 505
Arie für Sopran, obligates Klavier und Orchester

—

Adagio für Englischhorn und Orchester in F-Dur, KV 580 A

—

«Das Veilchen», Arie für Sopran und Klavier, KV 476

—

Klavierkonzert in G-Dur, KV 453
Allegro – Andante – Allegretto – Presto

freitagsakademie.com